

für Saint-Denis⁹⁸). Noch einmal, am 28. Februar 717, unmittelbar vor dem Waffengang bei Vinchy, sprach auf Raganfrids Bitte hin König Chilperich II. der Abtei Saint-Denis ein großes Waldgebiet an der Seine und einen „forestarius“ mitsamt dessen Dienstgut im heutigen Pariser Vorort Saint-Ouen⁹⁹) zu und verkleinerte damit nicht unwesentlich das Fiskalgut im Norden und im Westen von Paris¹⁰⁰). Zu diesem Zeitpunkt stand nicht mehr Abt Chillardus an der Spitze des Sandionysianer Konvents; vielmehr leitete Bischof Turnoald als „custos“ die Abtei. Ihn kennen wir als gleichzeitigen Bischof von Paris¹⁰¹). Eine solche Personalunion zwischen dem Inhaber der bischöflichen cathedra von Paris und dem Klostervorsteher von Saint-Denis vertrug sich freilich kaum mit dem Rechtsstatus der berühmten Abtei, die um die Mitte des 7. Jahrhunderts aus dem Verband des Hochstifts Paris herausgelöst und rechtlich-administrativ selbständig geworden war¹⁰²). Die Gefahr bestand, daß ihr der Bischof diese Autonomie zumindest faktisch wieder entzog und sie behandelte wie jedes andere seinem Hochstift integrierte kirchliche Institut. Man darf daher wohl annehmen, daß Turnoald, Bischof von Paris, die Leitung der Abtei Saint-Denis nicht auf Betreiben der Klosterinsassen übernahm¹⁰³). Nach Lage der Dinge kann Bischof Turnoald nur von den

⁹⁸) A. M e n t z, AUF 17 (1942) S. 227.

⁹⁹) P. L a u e r - C. S a m a r a n, Les diplômes (wie Anm. 3) Nr. 38.

¹⁰⁰) Der Urkunde Abt Hilduins I. von Saint-Denis aus dem Jahre 832 zufolge, MGH Conc. 2, 691, bestand der Fiskus Clippiacum nach der Vergabe der forestis Roverito mindestens noch aus den heutigen Pariser Vororten Clichy-la-Garenne und Saint-Ouen. In Saint-Ouen, nicht in Clichy, lag die alte Königspfalz (Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 321 f.; Vita Audoini episcopi Rotomagensis, MGH SS rer. Merov. 5, 563 f.), die Karl Martell mitsamt dem Teilfiskus Saint-Ouen 741 dem Kloster Saint-Denis vermachte (MGH DD Mer. 1, 101 f. n° 14); vgl. M. R o b l i n, Le terroir de Paris aux époques gallo-romaine et franque² (1971) S. 210 f.

¹⁰¹) L. D u c h e s n e, Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule 2² (1910) S. 473. Erstmals bezeugt ist Bischof Turnoald am 28. Februar 693: P. L a u e r - C. S a m a r a n, Les diplômes (wie Anm. 3) Nr. 23; dazu J. D u b o i s, Les évêques de Paris des origines à l'avènement de Hugues Capet, Bulletin de la Société de l'histoire de Paris et de l'Île-de-France 96 (1969) S. 68 f.

¹⁰²) Vita Balthildis, MGH SS rer. Merov. 2, 493 f.; P. L a u e r - C. S a m a r a n, Les diplômes (wie Anm. 3) Nr. 6; dazu E. E w i g, Das Privileg des Bischofs Berthefrid von Amiens für Corbie von 664 und die Klosterpolitik der Königin Balthild, Francia 1 (1973) S. 112 ff.; J. S e m m l e r, Vorträge und Forschungen 20 (1974) S. 395 f.

¹⁰³) Es ist sicher kein Zufall, daß das erste Privileg, das Karl Martell nach Raganfrids Verdrängung dem Kloster Saint-Denis erwirkte, nicht nur den Rechtsstatus der Abtei, d. h. ihre administrative Trennung vom Hochstift, und ihre innere Ordnung bestätigte, sondern auch das Recht der Wahl des Abtes aus dem Schoße des Konvents verlieh: J. H a v e t, Œuvres 1 (1896) S. 242—246 n° 6.